

# Welt-Zeitung



Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Gegründet 1704

Verlag Ullstein. Fernsprech-Zentrale Ullstein: Amt Dönhofs (A 7) 3600-3667. für den Fernverkehr Amt Dönhofs 3686-3698. Telegramm-Adresse: Ullsteinhaus, Berlin. Postfach-Konto: Berlin 600. Wöchentlich 3 Mark. Monatlich 4.20 Mark, bei Zustellung durch die Post dazu 35 Pfennig Bestelgeld

## Berlin

Verantwortlich für den Gesamthalt (außer dem Handelsteil) Dr. Carl Misch, Berlin. Anzeigen-Preis: mm-Zeile 35 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 68, Korbstraße 22-24

10 Pf. - Nr 339 - B 167

DIENSTAG, 21. JULI 1931

ABEND-AUSGABE - V

## Welt-Finanzgemeinschaft

### Zur Wiederherstellung des Vertrauens für Deutschland

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 21. JULI

Heber die Vormittags-Sitzung der Eichen-Wäldle-Konferenz wurde folgendes Communiqué ausgegeben:

„Die Konferenz ist um zehn Uhr im Foreign Office zusammengetreten und hat über internationale finanzielle Zusammenarbeits-Möglichkeiten beraten. Die wichtigste Themen sind Deutschland wiederherzustellen, und zwar als Vorbereitung zur Prüfung weiterer Maßnahmen, die sich als notwendig herausstellen sollten, um die Finanzsituation Deutschlands für dauernd wieder auf eine feste Grundlage zu stellen.“

„Es wurde vereinbart, daß die Finanzminister der auf der Konferenz vertretenen Mächte Louis Reichsfanzler Brünning heute nachmittags unter dem Vorwort MacDonalds zu einer neuen Sitzung zusammenzutreten sollen, in der die Prüfung der aufgeworfenen Fragen fortgesetzt wird.“

„Zu Beginn der Sitzung erfolgten neue Darlegungen des Reichsfanzlers über die Finanzlage in Deutschland, die Dr. Brünning auf Wunsch der Bevollmächtigten der anderen Staaten heute beantwortete.“

„Die Diskussion, die sich an den Vortrag des Reichsfanzlers angeschlossen, bewegte sich um jene beiden Punkte, die der Reichsfanzler gestern aufgeschlüsselt hatte:

I. Einstellung der Rückzahlungen von kurzfristigen Krediten durch die ausländischen Darlehensgeber.

II. Verlängerung der Goldbede der deutschen Währung.

Der erste Vorschlag der deutschen Unterhändler bedingt das Zurückkommen einer Stillschaltungsaktion. Es ist nicht möglich, daß von nur ein großer Staat darauf verzichten, ihre Kredite aus Deutschland zurückzugeben und damit den Vertrauensverlust der Reichsbank immer mehr zu schwächen. Es müssen auch die kleineren Gläubiger dahin gebracht werden, wieder Vertrauen in die deutsche Zahlungsfähigkeit zu gewinnen und ihre Guthaben in Deutschland weiterhin zu belassen.

Diese Stillschaltungsaktion ist in der heutigen Konferenz in großen Zügen erörtert worden. Man kam überein, daß es den Finanzbehörden überlassen werden müßte, detaillierte Vorschläge auszuarbeiten, wie durch eine gemeinsame Aktion der Regierungen, die an der Londoner Konferenz beteiligt sind, ein Stillschaltungsprotokoll auf die Reihe gebracht und Sicherheit dafür geschaffen werden könnte, daß weitere Zurückzahlungen aus Deutschland überhaupt nicht mehr erfolgen.“

Die Finanzminister der Konferenz werden sich heute nachmittags um 1/4 Uhr versammeln, um die Vorschläge auszuarbeiten. Es sollen morgen in einer zweiten Verhandlung der Konferenz, die wieder um 10 Uhr vormittags angeht, fortgesetzt werden.“

„Es wird lobend der zweite Punkt erörtert werden, die Aufhebung eines kurzfristigen Kreditvertrages bis zum 31. August 1931, der von Dr. Brünning gefahren in der Höhe von etwa 15 Milliarden geschloffen wurde. Über den festgesetzten Rahmen hinaus hat sich heute die Diskussion nicht bewegt.“

der hier wohnt und der sich still durch einen Hinterausgang aus dem Turbel der Konferenz und der geschäftigen Szene geflüchtet hat. M. G. L.

## Schluß der ersten Sitzung

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 21. JULI

In dem vielstündigen, feingepflanzten grauen Hof des Auswärtigen Amtes haben heute den Reiben der üblichen Autos, deren Besitzer in den Korsetts und Umhängen beschäftigt sind, die großen Wagen der Konferenzteilnehmer, auf deren Dach neben ihren dreizehnhundert Apparaturen der Aufnahmegeräte sich. Vor den Wagen ihrer Apparate, die in den Prüfungen auf das Eingangsprotokoll zwischen den Repräsentationen und Referenzen des Auswärtigen Amtes führt, stehen noch zwei Hundstunde Pressefotografen. An der Seite von freundlichen Boudoirs zurückgehalten, die Schär der Journalisten.

Punkt 1 vor 1 erscheinen würden die Beauftragten von einem Herrn der englischen Presseabteilung geführt, die fremden Minister. Schon wollen die da oben zu dreien anfangen, als ein Wirtin von den führenden Pressebesprechern sie sofort zum Einhalten bewegt. Keine unvorstelligen Bilder! Erst müssen die Delegierten auf den in der Hof herabfallenden Stufen posieren werden. Es dauert einige Zeit, bis in dem Gemüß die bedeutenden Personen so gestellt sind, daß das Publikum sie später in Kino und Bild zeigen zu sehen bekommt.

Wald ist es so weit. Mit dem englischen Premierminister und seinem Außenminister stehen auf der untersten Stufe Stimson und Mellon, Canal und Briand und der belgische Premierminister Renkin, auf der zweiten dahinter die deutschen Herren mit den italienischen Kollegen, daneben und dahinter die übrigen Delegierten, Wäldler und Oeselman, Sachsehandige und Dolmetscher.

Das Fotografieren ist zu Ende. Die Wagen mit Fahndern der einzelnen Nationen fahren fort, die Delegierten fahren nach ihren Hauptquartieren, die französischen Minister zu MacDonald, der sie heute zum Frühstück gebeten hat. Auch die Journalisten eilen davon, ihre Nation zum Hauptquartier ihres Pressedirektors, nachrichtenjung und voller Eifer, die Leser in der Heimat schnell zu informieren.

Still liegt Downing-Street und grade noch sieht man eine kleine heimische Gestalt, auf jener Etage gelistet, den einen Fuß nachfolgend, in das Haus Nr. 11 Downing-Street verschwinden. Es ist der Reichsfanzler Gnomden,

## Zu spät aufgekauft

Hitler-Hugenberg-Telegramm an Brüning

Die Führer der sogenannten „nationalen“ Opposition haben an den Reichsfanzler Brünning nach London ein Telegramm geschickt, in welchem sie Verwahrung dagegen einlegen, daß Frankreich jetzt überschüssig seine Währungen, das deutsche Volk auf die Dauer unter sein Vorkauf zu zwingen. Die aufgezogenen ungeschickten Vollen wolle und Hüte das Volk nicht länger tragen; erst recht sei eine weitere Schwächung der deutschen Staatsbankrott unerträglich und nicht zu verantworten. Am Schluß heißt es: „Die gesamte nationale Opposition möchte daher in aller Form darauf aufmerksam, daß sie gemäß ihrer Grundbestimmung neue Bindungen, die gegenüber Frankreich eingegangen werden, als für sie rechtsverbindlich nicht anerkennen würden.“

Unterschieden haben Grafen der W. H. S. F. ter, Hugenberg, Graf Kaldenau, Bethge, Lind Selbte und Dürferberg.

Die deutschen Vertreter folgen ihren Gewissen und brauchen keine Wagnisse aus dem Bereich der Parteipolitik.

## Chinas rote Armee geschlagen

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

LONDON, 21. JULI

Im Kampf der chinesischen Regierungstruppen gegen die Kommunisten kam es gestern zu einem Sieg in der Schlacht bei Sze. Die Stadt wurde mit allen Besatzungen der modernen Kriegführung aus der Luft und von der Erde angegriffen und so vollständig zerstört, daß sie in natürlichen Sinne noch existieren können ist. Der Kampf dauerte ununterbrochen zwölf Stunden an.

Von den drei großen Stützpunkten der roten Armee ist nach der Einnahme Kwang Schungs und Ringus nur noch Lungtu übriggeblieben, dessen Uebergabe aber unmittelbar bevorsteht.

## Konferenz in Permanenz

### Dauernde Zusammenarbeit vereinbart - Nächste Zusammenkunft vor Genf - MacDonald begleitet Brüning nach Berlin

Sonderbericht der Vossischen Zeitung

LONDON, 21. JULI

Die Verhandlungen über eine langfristige Regierungsanleihe für Deutschland, die in Frankfurt, England und in den Berechtigten Staaten in Höhe von etwa zwei Milliarden Goldmark ausgelegt werden sollte, sind aufgegeben, der Plan wird nicht weiter verfolgt. Es hat sich in Paris herausgestellt, daß die politischen Voraussetzungen noch nicht vorhanden und noch nicht zu schaffen sind, von denen die französische Regierung ihre Zustimmung zu der Annahme dieses französischen Geldmarktes abhängig macht.

Seitdem MacDonald bei der Eröffnung der Londoner Konferenz mit so großer Offenheit davon gesprochen hat, weiß jetzt die ganze Welt, was bis jetzt nur einem kleinen Kreis bekannt war, daß die französischen Unterhändler in Paris die politischen Staatsmännern zwar nicht formelle Verhandlungen der öffentlichen Art unterbreitet, aber doch sehr deutlich zu verstehen gegeben haben, daß sie die Aufforderung zur Zeichnung einer großen Anleihe für Deutschland nur dann mit Aussicht auf Erfolg erfüllen könnten, wenn von der Reichsregierung Erklärungen abgegeben würden, die die Zustimmung enthalten, daß in den nächsten Jahren Deutschland den Gedanken einer Zollunion mit Österreich nicht weiter verfolgen, den Panzerkreuzerbau nicht fortsetzen und den Anspruch auf Revision der Völgene nicht geltend machen würde. Das ist es, was man unter einem politischen Maximalismus verstehen sollte, das für eine bestimmte Anzahl von Jahren - es wurde von einem Jahrzehnt gesprochen - vereinbart werden sollte.

Auf diese Gedanken gehen sind der Reichsfanzler und Dr. Curtius nicht eingegangen, und wenn wir zutreffend unterrichtet sind, haben die deutschen Unterhändler erklärt, daß Deutschland auf keines der wenigen Rechte verzichten könnte, die ihm der Versailles Vertrag gelassen hat. Nach dem Verlauf der deutsch-französischen Verhandlungen, soweit sie sich auf das aktuelle Thema der Kreditlinie für Deutschland bezogen, war es klar, daß eine langfristige Anleihe, die nur mit Hilfe des französischen Geldmarktes aufgebracht werden könnte, in der nächsten Zeit nicht in Frage kommt, und daß die finanziellen Verhandlungen auf der Londoner Konferenz sich in einer anderen Richtung und auf einer anderen Höhe bewegen müßten.

Der Reichsfanzler hat gestern, als er die finanzielle Situation in Deutschland schilderte und die zwei wichtigsten Punkte - Einstellung der Kreditverbindungen durch das Ausland, Verlängerung der Goldbede der Reichsbank - hervorhob, präziser ausgesprochen, daß einetwaß Milliarden Mark dafür erforderlich wären. Diese 15 Milliarden sollten auf andere Weise beschafft werden: durch einen Rückkauf von Kredit, der von den Notenbanken der Reichsbank eingekauft wird. Damit ist man dem ursprünglichen Plan zurückgekehrt, über dessen Begehrtheit Reichsbankpräsident Dr. Luther vor der Pariser Stelle des Reichsfanzlers und des Reichsaussenministers in London, Paris und Basel verhandelt hat. Welche Aussichten bestehen dafür, daß die Verhandlungen der Regierung einen größeren Erfolg haben werden?

Es heute um 10 Uhr vormittags die Bevollmächtigten der sieben auf der Londoner Konferenz vertretenen Mächte im Foreign Office sich versammeln, um in eine Generalausprache über die Finanzlage in Deutschland einzutreten, haben zwei wichtige Konferenzen im kleineren Kreise stattgefunden:

Der Reichsfanzler Dr. Brüning und Staatssekretär im Reichsaussenministerium Dr. Schmitt waren im Arbeitszimmer des Staatssekretärs Gnomden, Reichsaussenminister Dr. Curtius und Staatssekretär von Bülow beim englischen Außenminister Henderson.

Im Schloß sind die Mitglieder eines Ausschusses geprüft worden, der von den Notenbanken Englands, Frankreichs und der Berechtigten Staaten möglichst in der Höhe von 1/2 Milliarden beschafft werden soll. Das soll nicht bedeuten, daß die Reichsbank diesen Kredit voll in Anspruch nimmt. Es wird nach Auffassung der Sachverständigen dazu keine Notwendigkeit entstehen, wenn der Zugriff von Oeselman bei der Reichsbank, wie in den letzten Tagen, anhält. In einem sehr beträchtlichen Grade wird es durch die inneren Anstrengungen Deutschlands gelingen, die Geldkrise aus